

Thole, Werner; Lohmann, Ingrid
**Vom Bologna-Prozess über den Europäischen zum Deutschen
Qualifikationsrahmen**

Erziehungswissenschaft 21 (2010) 41, S. 67-71



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Thole, Werner; Lohmann, Ingrid: Vom Bologna-Prozess über den Europäischen zum Deutschen
Qualifikationsrahmen - In: Erziehungswissenschaft 21 (2010) 41, S. 67-71 - URN:
urn:nbn:de:0111-opus-40606
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-opus-40606>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaft

**Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)**

Heft 41

21. Jahrgang 2010

ISSN 0938-5363

Verlag Barbara Budrich

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	9
-----------------	---

Beiträge

Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht	11
---	----

Hannelore Faulstich-Wieland, Ingo Niehaus, Barbara Scholand

Lehramt Grundschule: „niedrigste Stufe dieses Lehrerberufs“ versus „ich liebe Kinder“. Oder: Was SchülerInnen vom Lehramt abhält und Studierende daran reizt	27
--	----

Rita Casale, Charlotte Röhner, Andreas Schaarschuch, Heinz Sünker

Entkopplung von Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft: Von der Erziehungswissenschaft zur Bildungswissenschaft	43
---	----

Beiträge des Workshops *Verändert der Europäische Qualifikationsrahmen die Hochschullandschaft?*

Werner Thole, Ingrid Lohmann

Vom Bologna-Prozess über den Europäischen zum Deutschen Qualifikationsrahmen	67
--	----

Ulrich Bartosch

Die Europäisierung der Hochschullandschaft und die Einführung von Qualifikationsrahmen	73
--	----

Karin Böllert

Entwicklung und Herausforderungen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)	93
---	----

Barbara M. Kehm

Zwischen Konvergenz und Vielfalt. Die Rolle von Qualifikationsrahmen für die Struktur von Abschlüssen und Studiengängen 101

Winfried Heidemann

EQF und ECVET: Förderung von Durchlässigkeit und Übergängen im Bildungssystem 105

Rudolf Tippelt

Deutscher Qualifikationsrahmen und European Qualifications Framework – die Perspektive der Weiterbildung 113

Andrea Liesner

Die Standardisierung der deutschen Hochschullandschaft – Dynamik der Autonomiedemontage 119

Edwin Keiner

Der Qualifikationsrahmen aus professionstheoretischer Perspektive – ein Kommentar zu Diskussionen in der Erziehungswissenschaft 127

Beiträge zum 22. DGfE-Kongress *Bildung in der Demokratie*

Rudolf Tippelt

Rede zur Eröffnung des DGfE-Kongresses *Bildung in der Demokratie* am 15. März 2010 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 135

Rudolf Tippelt

Bericht des Vorsitzenden über die Vorstandsperiode 2008 bis 2010 im Rahmen der Mitgliederversammlung der DGfE in Mainz am 16. März 2010 141

Werner Thole

Bericht des Schatzmeisters für den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis März 2010 152

Werner Thole

„Die Erziehungswissenschaft muss gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen.“ Laudatio für Hans Thiersch anlässlich der Verleihung des Ernst Christian Trapp-Preises 156

Hans Thiersch

Dankesrede anlässlich der Verleihung
des Ernst Christian Trapp-Preises 161

Hans-Christoph Koller

Laudatio für Walter Hornstein anlässlich der Verleihung
der Ehrenmitgliedschaft der DGfE 166

Ingrid Lohmann

Laudatio für Volker Lenhart anlässlich der Verleihung
der Ehrenmitgliedschaft der DGfE 169

Hans-Rüdiger Müller

DGfE-Förderpreis 2010 für ausgezeichnete Arbeiten junger
Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler
– Laudationes für die Preisträgerinnen und Preisträger 173

Barbara Budrich

(Meinungs-)Bildung in der Demokratie
Am Beispiel der Jury für den Barbara Budrich Posterpreis 175

Mitteilungen des Vorstands

Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 179

Mitglieder des Ethik-Rats 184

Einrichtung einer ExpertInnenkommission *Physische, psychische
und sexuelle Gewalt von PädagogInnen gegen SchülerInnen, Kinder
und Jugendliche* – Presseerklärung 185

Überlegungen zur Problematik von Peer-Review-Verfahren
bei Publikationen 186

Berichte aus den Sektionen

Sektion 1 Historische Bildungsforschung 195

Sektion 2 Allgemeine Erziehungswissenschaft 205

Inhaltsverzeichnis

Sektion 3	International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft	211
Sektion 5	Schulpädagogik	212
Sektion 7	Berufs- und Wirtschaftspädagogik	213
Sektion 8	Sozialpädagogik	215
Sektion 10	Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik	218
Sektion 11	Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft	220
Sektion 12	Medienpädagogik	221

Notizen

<i>Aus der Forschung</i>	225
--------------------------------	-----

Aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik

Deutscher Hochschulverband lehnt Pläne für Umsetzung eines Europäischen Qualifikationsrahmens ab	238
--	-----

DGB: Die Arbeiten am Deutschen Qualifikationsrahmen sind ausgesetzt – Hochschulen fordern kompletten Neustart	239
---	-----

DFG: „Qualität statt Quantität“ – Neue Regeln für Publikationsangaben in Förderanträgen und Abschlussberichten	243
--	-----

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) & Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI): Die Hochschule der Zukunft. Das Leitbild der Wirtschaft	246
--	-----

Hans Böckler Stiftung (HBS): Das Leitbild Demokratische und Soziale Hochschule. Vorschlag für die Hochschule der Zukunft	249
--	-----

European University Association (EUA) to publish ‘annual review’ of worldwide university rankings	250
---	-----

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät:
Master of Arts Rehabilitationswissenschaften 251

Nachwuchsakademie *Empirische Schul- und Unterrichtsforschung* 252

Kostenfreie Online-Zeitschrift *Schulpädagogik-heute* 252

Deutscher Bibliotheksverband kritisiert Einschränkungen
bei Informationsversorgung in Bildung und Wissenschaft 253

European Educational Research Journal – *Open Invitation* 254

Ausschreibungen, Preise

DGfE-Nachwuchspreis 2012 255

Julius-Klinkhardt-Preis zur Förderung des Nachwuchses
in der Historischen Bildungsforschung 2011 255

Reisestipendien für NachwuchswissenschaftlerInnen
der Sektion Historische Bildungsforschung 256

Aloys Fischer-Grundschulforschungspreis 2010 256

Tagungskalender 259

Personalia

Nachruf auf Fritz-Ulrich Kolbe 271

Impressum

Vom Bologna-Prozess über den Europäischen zum Deutschen Qualifikationsrahmen

Verändert der Europäische Qualifikationsrahmen die Hochschul-landschaft? Input zum Workshop zur Vereinheitlichung des tertiären Bildungsbereichs. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in Kooperation mit der Hans Böckler Stiftung (HBS)

Werner Thole, Ingrid Lohmann

Anlass dafür, die anstehenden formalen Regelungen von in Prozessen lebenslangen Lernens erworbenen Qualifikationen innerhalb unseres Faches zur Kenntnis zu nehmen und breiter zu diskutieren, bildet die vom 23. April 2008 datierende Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rats für einen *Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen* (EQR).¹ Schon zuvor, quasi im Vorgriff auf diese Entscheidung, verständigten sich im Oktober 2006 das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Kultusministerkonferenz (KMK) darauf, gemeinsam einen *Deutschen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen* (vgl. DQR 2009) zu entwickeln und die relevanten Akteure am Erarbeitungsprozess einer entsprechenden Vereinbarung zu beteiligen. Ehrgeiziges Ziel der europäischen Empfehlung ist es, bis Ende 2010 in allen Ländern der Europäischen Union den Europäischen Qualifikationsrahmen in nationale Ordnungen umzusetzen. Die Einführung solcher Qualifikationsrahmen ist mit der Hoffnung verbunden, die Aus- und Weiterbildungsmobilität in Europa zu fördern, die Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Qualifikationsformen und -stufen in den Nationalstaaten und europaweit zu verbessern sowie die Gleichwertigkeit respektive Vergleichbarkeit von schulischer, beruflicher und akademischer Bildung herzustellen (vgl. EQR o. J.; Böllert 2009; Overwien 2010).

Eine Realisierung dieser Ziele ist inzwischen jedoch, zumal in dem anvisierten Zeitraum, für die Bundesrepublik Deutschland in Frage gestellt. Denn erstens gestaltet sich die *Konkretisierung* des vorliegenden Diskussionsentwurfs für die Ausgestaltung des DQR komplizierter und konfliktreicher als ursprünglich erwartet. Die Einordnung der allgemeinbildenden Schulabschlüsse, speziell der Allgemeinen Hochschulreife, und der beruflichen Abschlüsse ist schwierig. Um nur ein Beispiel zu nennen: Während das Bundes-

1 engl.: European Qualifications Framework for Lifelong Learning (EQF).

institut für Berufsbildung (BiBB) darauf beharrt, die mindestens dreijährigen Berufsabschlüsse nicht unterhalb des Abiturs anzusiedeln, plädiert die Kultusministerkonferenz dafür, das Abitur eine Niveaustufe höher als die beruflichen Qualifikationen einzuordnen.

Zweitens artikulieren relevante Akteure im Feld der Bildungs- und Hochschulpolitik *grundsätzliche Vorbehalte* gegen einheitliche Qualifikationsrahmen. So ruft der Deutsche Hochschulbund (DHV) sogar dazu auf, die Einrichtung eines Qualifikationsrahmens und dessen Umsetzung in nationale Regelungen ganz zu stoppen, „weil die Kategorisierung in acht Kompetenzstufen [...] notwendigerweise hierarchisierende und diskriminierende Wirkungen und Wertungen“ hervorrufe und das „dirigistische und menschenverachtende Vorhaben“ lediglich als Versuch anzusehen sei, „kulturelle Vielfalt in ein europäisches Einheitsschema zu pressen“ (DHV 2010, 2; vgl. in diesem Heft, S. 239f.). Auch der Senat der Hochschulrektorenkonferenz positioniert sich kritisch zur Implementierung des Deutschen Qualifikationsrahmens und hebt hervor, dass dieser dem Anspruch, „bildungsbereichsübergreifendes Transparenzinstrument zu sein“, nicht gerecht werde (HRK 2010, 2). Moniert werden die unzureichende Würdigung der spezifisch wissenschaftlichen Problemlösungskompetenzen sowie deren undeutliche und nicht adäquate Abgrenzung gegenüber den im Berufsbildungssystem erworbenen Kompetenzen; ferner, dass die Zuordnungsmodalitäten für spezifische Einzelqualifikationen noch nicht präzise genug definiert seien; dass wissensgenerierende, forschungs- und entwicklungsbezogene Kompetenzen gegenüber den im Berufsbildungssystem erworbenen Qualifikationen an Bedeutung verlören; dass der Druck zur Deregulierung der Hochschulzugangsbedingungen wachse, die damit verbundene Notwendigkeit von Nachqualifizierungen die Hochschulen jedoch überfordere; und schließlich, dass zwischen eng gefassten, *grundständigen* Qualifikationen auf der einen und eng gerahmten Qualifikationen in einzelnen *Arbeitsfeldern* auf der anderen Seite in den Beschreibungen im Qualifikationsrahmen nicht hinreichend unterschieden werde.

Die genannten Einwände, aber auch das Vorhaben Qualifikationsrahmen selbst, lassen deutlich werden, dass es aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive unerlässlich ist, sich umgehend und sorgfältig mit diesen Bestrebungen und den Verfahren zur Normierung und Standardisierung von schulischen, berufsqualifizierenden sowie akademischen Qualifikationen auseinanderzusetzen. Dazu hoffen wir, mit dem gemeinsamen Workshop der DGfE und der Hans Böckler Stiftung, der am 18. Juni 2010 in Berlin stattfand, und dem Abdruck der entsprechenden Beiträge in dieser Zeitschrift nachhaltige Impulse zu geben, und der Vorstand der DGfE wird diese Thematik auch selbst weiterverfolgen. Eine rasche Hinwendung von weiteren VertreterInnen unseres Faches zu der umrissenen Problematik erscheint umso dringlicher,

als der Prozess der Implementierung von einheitlichen europäischen Qualifikationsrahmen noch keineswegs abgeschlossen ist. Es besteht mit anderen Worten die Chance, kritisch und mitgestaltend in diesen Prozess einzugreifen.

Die an die Formulierung von einheitlichen Qualifikationsrahmen geknüpften Reformvorstellungen schließen an Ideen an, die schon mit dem Bologna-Prozess verbunden waren und sind. Im Bologna-Prozess geht es bekanntermaßen um das Bemühen, die Formen akademischen Wissenserwerbs über eine Vereinheitlichung der akademischen Lehr- und Lernszenarien mittels gemeinsamer Strukturvorgaben und einer Quantifizierung von Wissensinhalten sowie Wissenserwerbsleistungen europaweit einander anzupassen. Im Kern zielen die über den Bologna-Prozess realisierten, tiefgreifenden Veränderungen der Hochschullandschaft auf eine homogenisierte „Sequenzierung des Wissenserwerbs in akkumulierbare Wissensmengen“ (Serrano-Velarde 2009, 343) – mit allen weitreichenden Konsequenzen, die diese epochale Umsteuerung für das Bildungs- und Wissenschaftsverständnis hat.

Die deutsche Hochschullandschaft insgesamt und auch diejenigen, die erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge, die akademische LehrerInnenbildung oder sozialpädagogische Fachhochschulstudiengänge mit gestalten, finden sich mehr oder weniger aktiv in diesen Standardisierungsprozess eingebunden. In der Modularisierung z. B. wurde und wird von mancher Seite eine Chance gesehen, die bisher stark divergierende Studienganglandschaft deutlicher anzugleichen. Über die Benennung von grundlegenden fachlichen Wissensbereichen, so die Hoffnung, könnten charakteristische Problemzugänge einzelner Wissenschaftsdisziplinen verbindlich definiert und in dieser Form in die akademischen Qualifizierungsstrukturen implantiert werden. Die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft für ein Kerncurriculum (vgl. DGfE 2008/2010) beispielsweise zielen darauf ab, erziehungswissenschaftliche Inhaltsbereiche für pädagogische Hauptfach- und Lehrerbildungsstudiengänge einheitlicher zu regeln. Inzwischen ist jedoch zu konstatieren, dass die (schon vor dem Bologna-Prozess begonnene) Diversifizierung erziehungswissenschaftlicher Studiengänge seit der Einrichtung der Bachelor- und Masterstudienstruktur zu- und nicht etwa abgenommen hat. Die Studienganglandschaft stellt sich heute uneinheitlicher und komplizierter dar als je zuvor.

Die an die Realisierung des Europäischen und eines Deutschen Qualifikationsrahmens geknüpften Erwartungen gehen über die an den Bologna-Prozess geknüpften Erwartungen jedoch noch hinaus. Beziehen sich die Modernisierungshoffnungen des Bologna-Prozesses lediglich auf die Hochschullandschaft und damit, biographisch gesehen, auf einen überschaubaren Lebensabschnitt, zielen Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen auf die

Registrierung des gesamten Wegs durchs Leben. Damit wird das Bildungsprojekt der Moderne über seine bisher überwiegende Zuordnung zu den Phasen der Kindheit und der Jugend hinaus ausgedehnt: ‚Bildung‘ wird zu einem lebenslangen, in Niveau- und Lebensaltersstufen gegliederten Projekt des Kompetenzerwerbs für das Arbeitsleben, Bildungsbiographien werden zu Lebensläufen in Kompetenzstufen. Zudem erfordert der Qualifikationsrahmen einen gewissermaßen abstrahierenden Umgang mit den unterschiedlichen Kulturen der bestehenden Bildungsinstitutionen; sie werden mit dieser Modernisierungsbestrebung technizistisch rationalisiert.

Die kritischen Einwürfe gegen den vorliegenden DQR-Vorschlag müssen sich andererseits der schlichten Tatsache stellen, dass die bisherigen Bildungsstrukturen und -institutionen gerade auch in Deutschland, ungeachtet zahlloser Proklamationen, keine auch nur annähernd gleichen Teilhabemöglichkeiten für alle Gesellschaftsmitglieder eröffnen. Trotz aller Reformbemühungen, und unter Missachtung der vorliegenden empirischen Erkenntnisse, bestehen im deutschen Bildungssystem zwischen beruflichen und akademischen Qualifizierungsorten sowie zwischen Angeboten der beruflichen Erstausbildung und denen der Fort- und Weiterbildung nach wie vor nur wenige synchronisierte und strukturierte Übergangswege, um Möglichkeiten der Teilhabe tatsächlich zu verbessern.

Mittels der jetzt in Rede stehenden Qualifikationsrahmen sollen bestehende Blockaden zwischen unterschiedlichen Qualifikationswegen und -ebenen überwunden werden; ausgewiesene Formen der wechselseitigen Anerkennung und Anrechnung von erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Wissensbeständen sollen die Übergänge zwischen den verschiedenen Institutionen und Systemen erleichtern. Aber Lösungen sind hier nicht einfach: Einerseits ist die Öffnung des Hochschulsystems für Studierende aus sozialen Milieus, die bisher weitgehend vom Studium ausgeschlossen blieben, mehr als wünschenswert. Andererseits werden Bedenken formuliert, dass infolge eines einheitlichen Qualifikationsrahmens und der darüber initiierten Veränderungen akademischer Standards – in Kombination mit den beabsichtigten Effekten des Bologna-Prozesses – eine massive Veränderung der akademischen Lehr- und Lernkultur bevorsteht. Auf diese sind die Universitäten nicht vorbereitet, und sie können sie nicht zuletzt mangels ausreichender Finanzierungsmittel auch nur schwer bewältigen. Da ist der einzelne Handwerksmeister, der eines nahen Tages an die Tür eines universitären Masterstudiengangs klopfen mag, wohl weniger das Problem als die auf unternehmensnahe karrierebeschleunigende Fort- und Weiterbildung eingestellten BA-AbsolventInnen der Aldi-Hochschule, die dasselbe tun.

Literatur

- Böllert, K. (2009): Die Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). In: Soziale Passagen, Jg. 1 (2009), 251–258.
- DGFfE (2008): Kerncurriculum Erziehungswissenschaft. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. 2., erw. Aufl. Opladen & Farmington Hills 2010.
- DHV, Deutscher Hochschulverband (2010): Zur Einführung eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Resolution des 60. DHV-Tages, 23.3., Bonn, <http://www.hochschulverband.de/cms1/778.html>.
- DQR, Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2009): Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Erarbeitet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen. Februar 2009, <http://www.bmbf.de/de/12189.php>.
- European Commission (2010): EQF Newsletter 2 (July), http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/eqf/news2_en.pdf.
- EQR, Europäischer Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (o.J.): Europäische Kommission, Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus des Europäischen Qualifikationsrahmens, http://www.ec.europa.eu/education/pub/pdf/general/eqf/leaflet_de.pdf.
- HRK, Hochschulrektorenkonferenz (2010): Zur Weiterentwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Empfehlung des HRK-Senats vom 22.2.
- Overwien, B. (2010): Die Europäisierung der Bildungspolitik und der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. In: Thole, W. (Hrsg.) (2010): Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden, 1113–1119.
- Serrano-Velarde, K. (2009): Der Bolognaprozess und die europäische Wissensgesellschaft. In: Soziale Welt, Jg. 60 (2009), 339–352.